

# Schwerpunkt Neubau des Landesspitals

Regierungsfavorit Wille-Areal

## Vom «Kiesgrubencharme» soll nichts mehr bleiben

**VADUZ** Noch schaut es auf dem Wille-Areal nicht so aus, als könnten dort einmal Patienten gesunden. Der «Kiesgrubencharme» soll aber mit entsprechender Umgebungsgestaltung und Bepflanzung verschwinden. Der etwas höheren Lärmbelastung soll mit der entsprechenden Bauweise begegnet werden - mit einem niedrigen Lärmschutzzaun könne hier schon viel erreicht werden. Zudem entstehe durch die angedachte L-Form nach innen ein Hof, der vom Strassenlärm abgeschirmt ist. Auf der Nord- und Westseite sollten Dreifachverglasungen und eine gute Isolation die Belastung gering halten. Zwei Gebäude müssen dem Neubau weichen. Für den Abbruch der Lagerhallen sowie der Verlegung des Silos rechnet die Regierung mit Kosten von 750 000 Franken, eine Bo-

densanierung aufgrund eines früheren Ölunfalls dürfte nochmals 100 000 Franken kosten. Für die Freilegung des Irkales-Bachs - als eine Möglichkeit zur Verschönerung der Umgebung - veranschlagte die Regierung 300 000 Franken. Diese Kosten sind im Finanzbeschluss bereits berücksichtigt.

Für die Regierung überwiegen jedoch die Vorteile des Standortes. So befindet sich das Grundstück bereits im Eigentum des Landes und in der entsprechenden Zone. Als Nachteil des Standorts galt Anfang des Jahres noch, dass die schon lange anhaltende Diskussion um die Werkhöfe Oberland und Unterland ein Spitalprojekt verzögern könnte. Daher soll nun eine Übergangslösung für den Werkhof in einem Mietobjekt angestrebt werden. (df)



Das Wille-Areal heute: Das Silo (1) wird verlegt, die Gebäude 2 und 3 müssen dem Neubau weichen. (Fotos: LK)



Die Kühe auf dem Wäldle-Areal könnten noch etwas länger grasen, wenn der Landtag dem Vorschlag der Regierung folgt.

Wäldle-Areal

## Viele Hürden, bis auf «grüner Wiese» Spital stehen könnte

**VADUZ** Auf einer «grünen Wiese» lässt sich der ideale Spitalsneubau leicht erräumen. Die Gemeinde Vaduz offerierte dem Land dazu mit einigen Parzellen an der Ecke Wäldligasse/Zollstrasse in Vaduz ein geeignetes Grundstück mit Erweiterungsmöglichkeiten und einem Wald als Erholungszone. Was die verkehrstechnische Erreichbarkeit angeht, steht das Grundstück dem Wille-Areal in nichts nach. Während das Wäldle-Areal durch den anliegenden Bach bei Hochwasser gefährdeter wäre als die andere Variante, ist dafür die Lärmbelastung etwas geringer. Allerdings will die Gemeinde für das Grundstück andere Parzellen vom Land. Diese Tauschgeschäfte - die jeweils einen Verkauf und Kauf bein-

halten - unterliegen sowohl auf Gemeinde- als auch Landesebene dem Referendum. Als weitere Hürde müsste das Grundstück umzont werden, was ebenfalls wieder referendumsfähig ist. Auch Einsprachen von Anrainern seien möglich, schliesslich handle es sich um ein Wohngebiet.

Ein kleiner Teil würde ausserdem nur im Baurecht genutzt werden, die Einnahmen daraus sollen in den Spitalaufwands von Vaduz fliessen. Und das Land müsste sich von Bodenreserven trennen, während das Wille-Areal weiterhin schlecht genutzt würde. Der Landtag merkte im Februar ausserdem kritisch an, dass auf dem Wäldle-Areal eine unbebaute Wiese «verbraucht werde». (df)

### «Politischer Entscheid» Geburtenstation wäre möglich, aber nicht kostendeckend

**VADUZ** Im April 2014 schloss das Landesspital seine Geburtenabteilung - noch immer trauern viele um die Möglichkeit, Kinder im eigenen Land gebären zu können. Immer, wenn es also um einen Neubau des Spitals geht, kommt auch die Frage auf, ob eine Wiedereröffnung der Geburtenabteilung geplant ist. Ausgeschlossen haben dies Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini und LLS-Stiftungsratspräsident Michael Ritter auf der gestrigen Pressekonferenz nicht. Der Neubau werde so flexibel und modular gestaltet, dass auch eine Geburtenabteilung möglich wäre. Hapern tut es aber weniger am Platz als an den Qualitätsanforderungen im Sinne des «Zürcher Modells». Es müssen - für die Sicherheit von Mutter und Kind - gewisse Interventionszeiten gewährleistet werden. So dürfen etwa bei einem Notfallkaiserschnitt zwischen der Entscheidung und der Entbindung höchstens 15 Minuten vergehen. Dies kann mit dem derzeitigen Personalstand nicht gewährleistet werden. «Noch sind wir nicht in der Lage, eine Geburtenabteilung zu betreiben - aber wir bewegen uns in diese Richtung», erklärte Ritter. Kostendeckend sei dies aufgrund der niedrigen Fallzahlen aber nicht möglich - weshalb es sich bei der Frage auch um eine politische handelt. Die Regierung rechnet mit etwa 455 000 Franken pro Jahr. (df)

## Pedrazzini: «Es wäre nicht gut, wenn sich der Neubau nochmals mehrere Jahre hinauszögert»

**Interview** Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini erklärt im Gespräch mit dem «Volksblatt», warum die Regierung zu ihrer Entscheidung kam - und wie es jetzt weitergeht.

VON DANIELA FRITZ

«Volksblatt»: Herr Minister, die Regierung hat sich für das Wille-Areal als neuen Standort für das Landesspital entschieden. Was war ausschlaggebend?

**Mauro Pedrazzini:** Wir haben beide Varianten intensiv miteinander verglichen und man muss sagen, sie sind beide sehr gut geeignet für einen Spitalneubau. Beim Wäldle-Areal hätten wir wegen der Tauschgeschäfte und Umzonierungen ein gewisses Risiko gehabt durch Referenden oder mögliche Einsprüche von Nachbarn. Das Wille-Areal gehört bereits dem Land und befindet sich in der richtigen Zone. Dort hatten wir die Schwierigkeit, dass wir unter Umständen ein Projekt für den Werkhof auslösen. Es ist uns aber gelungen, eine andere Lösung zu finden. Wir streben bis zu einer definitiven Entscheidung zum Werkhof jetzt eine Mietlösung an. Insgesamt scheint uns ein Neubau auf dem Wille-Areal besser realisierbar zu sein.

Versucht die Regierung mit dem Wille-Areal einfach, politische Hürden wie Referenden zu umgehen? Die politische Realisierbarkeit ist für jedes Projekt ein Kriterium. Im Landtag wurde klar gesagt, wir sollen das Wille-Areal nochmals intensiv prüfen. Wir haben im Bericht und Antrag vom Januar in einem Variantenvergleich die Risiken des Landeswerkhofs und des Areals selbst betont. Jetzt sind wir zum Schluss gekommen, dass das Wille-Areal mit den gefundenen Lösungen die bessere Variante ist. Es wäre nicht gut, wenn sich der Spitalsneubau nochmals mehrere Jahre hinauszögert. Wir leben schon zu lange in einer alten Infrastruktur.

Sie selbst haben vom «Kiesgrubencharme» des Wille-Areals gesprochen.

Das ist der Punkt, den die meisten stört. Es gibt welche, die das Wille-Areal sofort als gute Lösung sehen. Andere aber können sich nicht vorstellen, dass man dort ästhetisch ansprechende Lösungen finden kann. Deshalb haben wir uns sehr bemüht, mit Visualisierungen schöne und attraktive Lösungen für das Wille-Areal darzustellen.

Der Landtag hat sich bereits Ende Februar für das Wille-Areal stark gemacht. Wie beurteilen Sie die Chance, dass der Finanzbeschluss genehmigt wird?

Der Landtag wird das sicher diskutieren und ich bin überzeugt, dass wir die Argumente des Landtags vom Februar im Bericht und Antrag berücksichtigt haben. Ich bin überzeugt, dass wir eine Lösung vorlegen, die mehrheitsfähig ist. Aber schlussendlich entscheiden die Abgeordneten.

Gegen den Landtagsbeschluss könnte auch noch das Referendum ergriffen werden. Wie schätzen Sie die Chance ein, dass der Spitalsneubau vors Volk kommt?

Das letzte Spitalprojekt kam auch vor das Volk, deshalb gibt es eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass es auch bei diesem Projekt so weit kommt. Entweder könnte der Landtag selbst beschliessen, das dem Volk vorzulegen, oder es bildet sich ein Referendumskomitee, das Unterschriften sammelt. Bei den Schulbauten und der Landesbibliothek gab es keinerlei Anstalten für einen

solchen Schritt. Eine gewisse Chance gibt es also auch beim Landesspital, dass es ohne Volksabstimmung geht. Aber wir werden sehen, wir haben die demokratischen Entscheidungswege, wie sie eben sind.

Geplant wäre ein Bezug des Neubaus Anfang 2025. Inwiefern würde eine Volksabstimmung diesen Zeitplan beeinflussen?

Angesichts dieser grossen Zeiträume würde eine Volksabstimmung zu keiner grossen Verzögerung führen - sofern sie positiv ausgeht.



Für Mauro Pedrazzini überwiegen die Vorteile auf dem Wille-Areal. (Foto: IKR)